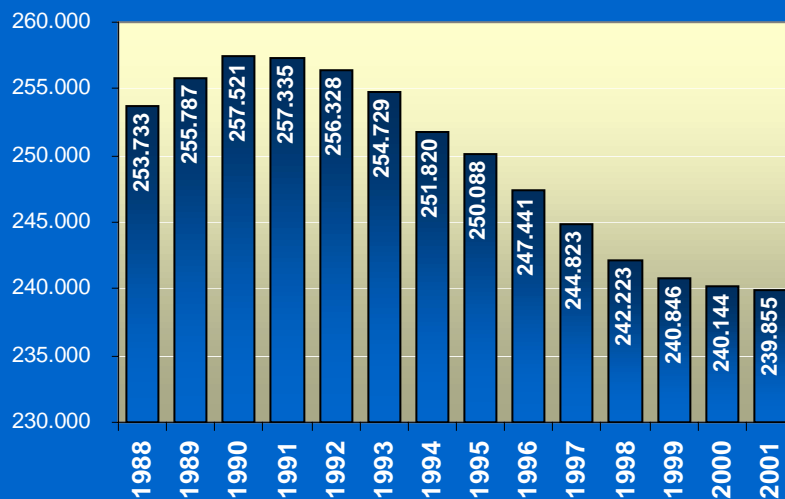


Aktuelle Trends der Bevölkerungsentwicklung in Braunschweig

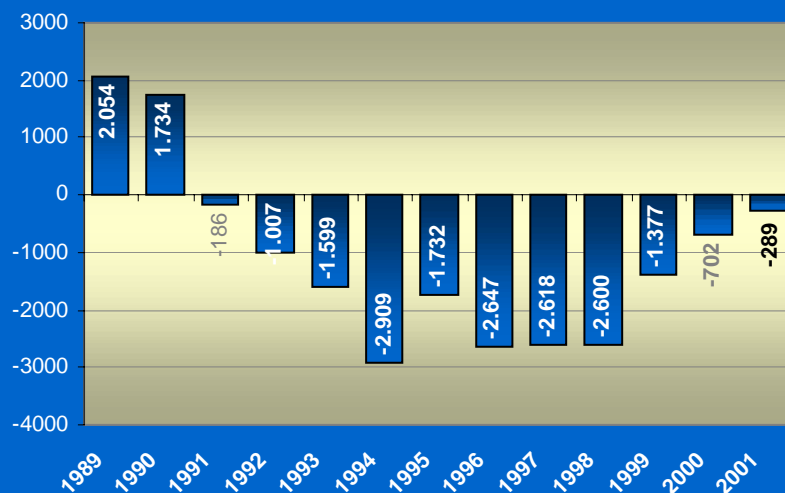
Einwohnerzahl Braunschweigs blieb im Jahr 2001 annähernd konstant ...

Zum Stichtag 31.12.2001 wurde im Einwohnermelderegister der Stadt Braunschweig eine Hauptwohnsitzbevölkerung von 239.855 Einwohnern festgestellt. Im Vergleich zum Vorjahr (240.144 Einwohner) ist somit die Einwohnerzahl Braunschweigs nur leicht um rund 300 Personen gesunken.

Stadt Braunschweig
Entwicklung der Einwohnerzahl seit 1988



Stadt Braunschweig
Jährliche Einwohnergewinne und -verluste



Seit dem Wiedervereinigungsboom 1990 war die Bevölkerungszahl Braunschweigs einem kontinuierlichen Rückgang ausgesetzt. Die nicht unerheblichen Wanderungsgewinne, die noch im Zuge der Grenzöffnung 1989 und 1990 verbucht wurden, konnten nicht als dauerhafter Bevölkerungszuwachs in der Stadt gehalten werden.

Während die Bevölkerung Braunschweigs in den Jahren 1996 bis 1998 noch jährlich um mehr als 2.600 Einwohner schrumpfte, deutete sich bereits in den Folgejahren eine Trendwende hin zu einer deutlichen Reduzierung des Bevölkerungsrückgangs ab. Seit 1999 halbierte sich jeweils der Verlust im Vergleich zum Vorjahr. Dieser positive Trend einer schrittweisen Verringerung der Einwohnerverluste Braunschweigs hat sich auch im Jahr 2001 fortgesetzt.

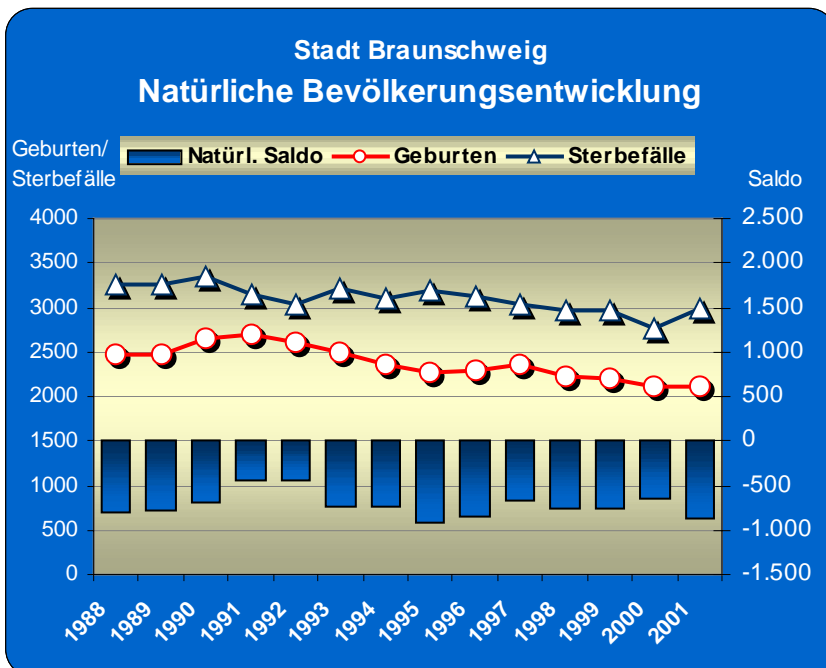
Trotz der seit 10 Jahren (1991: - 186) besten Bilanz mit einem Verlust von „nur“ – 289 Einwohnern (- 0,1%) wurde zum Jahresende 2001 erstmals die Grenze von 240.000 knapp unterschritten. Der Einwohnerverlust wird dabei vorwiegend von der deutschen Bevölkerung getragen (- 753 Einwohner), die ausländische Bevölkerung dagegen nahm um + 464 Einwohner auf 18.233 zu (aktueller Ausländeranteil: 7,6 %).

Im Vergleich zu den drastischen Einbußen in den 90er Jahren stellt sich jedoch die jüngste Entwicklung der Stadt Braunschweig – trotz nach wie vor negativer Gesamtbilanz - durchaus erfreulich dar.

Die wichtigsten Hintergründe und Einflussgrößen der demographischen Entwicklung Braunschweigs sollen im Folgenden auf Basis der vorliegenden Bewegungsdaten des Melderegisters detaillierter beleuchtet werden.

Sterbefallüberschuss prägt die Gesamtbilanz ...

Seit dem „Zwischenhoch“ des relativ geburtenstarken Jahrgangs 1997 (rund 2.350 Geburten) ist die Zahl der Geburten in Braunschweig kontinuierlich gesunken. Mit 2.105 Geburten im Jahr 2001 wurde das Vorjahresergebnis (2.116) nochmals leicht unterboten und ein erneuter Tiefpunkt der Geburtenzahl für den Zeitraum seit 1985 ge-



setzt. Anhaltende Wanderungsverluste junger Familien in den 90er Jahren und das allmähliche Ersetzen der geburtenstarken 60er-Jahrgänge durch deutlich schwächere Geburtsjahrgänge aus den 70er Jahren lassen allein im Hinblick auf die zahlenmäßige Stärke der gegenwärtigen Elterngeneration auch in den kommenden Jahren keinen nennenswerten Wiederanstieg der Geburtenzahlen erwarten.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Sterbefälle demgegenüber deutlich angestiegen und hat mit 2.984 ein erstes Signal zu einer wahrscheinlichen Trendwende gesetzt. Bis zum Jahr 2000 war ein stetiger Rückgang der Sterbefallzahlen zu beobachten, der sowohl aus einer allgemein schrump-

fenden Einwohnerbasis Braunschweigs, als auch aus einer stetig weiter steigenden Lebenserwartung resultierte.

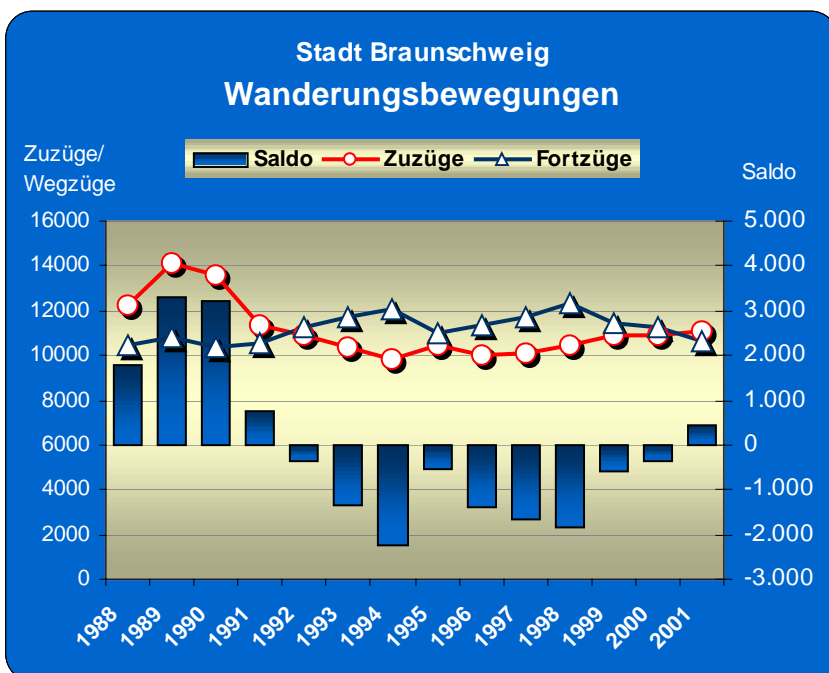
Wesentliche Ursachen für den Rückgang der Sterbefälle liegen zudem im Aufbau der Alterspyramide und der jeweiligen Stärke der Geburtsjahrgänge begründet, welche das Altersspektrum erhöhter Sterblichkeitsraten besetzen. Im Jahr 1998 wurde aufgrund der historischen Einflüsse des 2. Weltkriegs (Gefallene) und der Weltwirtschaftskrise um 1932 (Geburtenausfall) ein vorläufiger Tiefstand der Personen im Rentenalter ab 65 Jahren erreicht. Mit dem nunmehr einsetzenden Hineinaltern der geburtenstarken Jahrgänge ab 1934 in das Rentenalter begann in den Folgejahren die Zahl der über 65-Jährigen erneut zu steigen und wird somit auch in den kommenden Jahren zu einer Erhöhung der Sterbefallzahlen beitragen.

Bei einer Gegenüberstellung von Geburten und Sterbefällen als natürliche Teilkomponente der Bevölkerungsentwicklung ergibt sich für das Jahr 2001 eine negative Bilanz von – 879 Einwohnern (Vorjahr: – 656). Dieser hohe Sterbefallüberschuss prägte der Gesamteinwohnerbilanz Braunschweigs (- 289 Einwohner) schließlich das negative Vorzeichen auf, das auch der überraschend positive Wanderungssaldo nicht mehr ausgleichen konnte.

Wie in vielen anderen Großstädten muss auch in Braunschweig davon ausgegangen werden, dass der bereits seit Ende der 60er Jahre als „belastende Hypothek“ auftretende Sterbefallüberschuss (mindestens 500 bis 1.000 Personen pro Jahr) auch zukünftig als weitgehend stabile Einflussgröße den Verlauf der Einwohnerkurve zunächst nach unten drücken wird.

Wanderungsbilanz überraschend positiv ...

Die Wanderungsbilanz, d.h. die Differenz zwischen Zu- und Fortzügen über die Stadtgrenzen hinweg gilt als wichtiger Indikator für die Attraktivität einer Stadt als Wohn- und Lebensraum. Nach enormen Wanderungsgewinnen von mehr als 3.000 Personen in den Jahren der Grenzöffnung und Wiedervereinigung 1989/1990 sah sich Braunschweig bald wieder einem negativen Wanderungssaldo ausgesetzt, der die Jahre 1992 bis 2000 prägte.



Erstmals seit 10 Jahren konnte die Stadt Braunschweig nun im Jahr 2001 wieder einen Wanderungsgewinn vorweisen (+ 440 Einwohner). Diese erfreulich positive Bilanz resultiert vorwiegend aus den deutlich gesunkenen Wegzugszahlen, die mit 10.603 wieder auf das Niveau des Jahres 1991 gefallen sind. Im Vergleich zum Vorjahr 2000 (11.263 Wegzüge) oder dem „Krisenjahr“ 1998 (12.343 Wegzüge) zeigt sich damit im Hinblick auf die Abwanderungstendenz ein merklich verringertes Volumen.

Parallel dazu ist auch die Zahl der Zuzüge nach Braunschweig erstmals wieder knapp über die Marke von 11.000 Personen gestiegen, ein Wert der ebenfalls zuletzt 1991 im Einflussbereich der Wiedervereinigung beobachtet wurde. Im Vergleich zum Jahr 2000 (10.898 Zuzüge) ist die

Steigerung des Jahres 2001 (11.043 Zuzüge) jedoch nicht so ausgeprägt wie der bereits geschilderte Rückgang bei den Wegzügen.

Regionale Herkunfts- und Zielgebiete der Wanderungen ...

Die räumliche Verteilung der Herkunftsgebiete der Zuwanderung nach Braunschweig ist im Jahr 2001 weitgehend konstant geblieben.

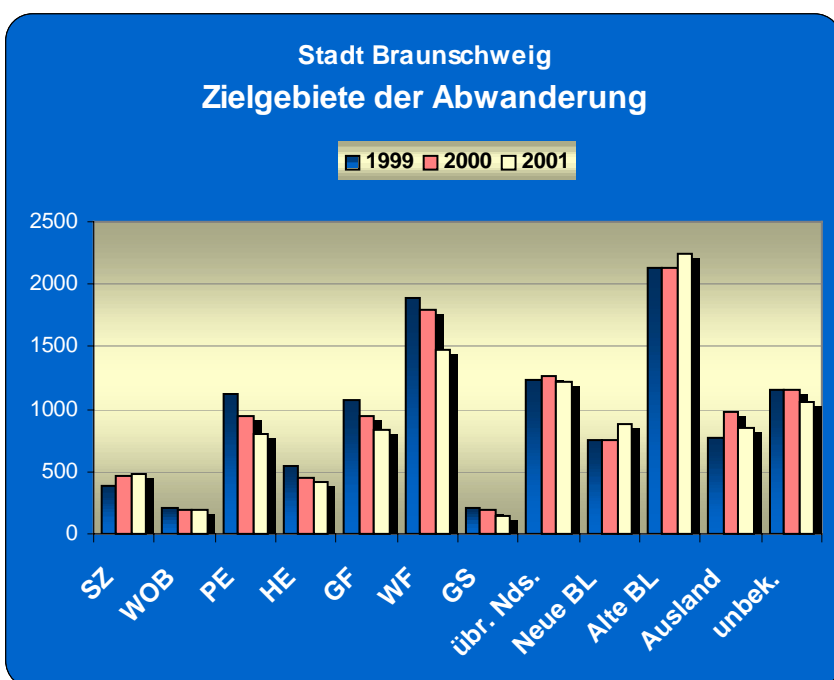
Von den insgesamt rund 11.000 im Jahr 2001 nach Braunschweig Zugezogenen kamen rund 4.000 Personen (37 %) aus der Region Braunschweig (Zweckverbandsgebiet), die Mehrheit der Zuzüge jedoch (rund 7.000 Personen / 63 %) bestand erneut aus sogenannten überregionalen Wanderungen.

Von den rund 10.600 Personen, welche im Gegenzug die Stadt Braunschweig durch Wegzug verlassen haben, fanden 41 % (4.400 Personen) ihren neuen Wohnort innerhalb der Region. Auch hier hat sich im vergangenen Jahr wieder der sich seit 1998 (5.650 Wegzüge) abzeichnende Rückgang der vorwiegend wohnungsorientierten Abwanderung ins Umland bestätigt.

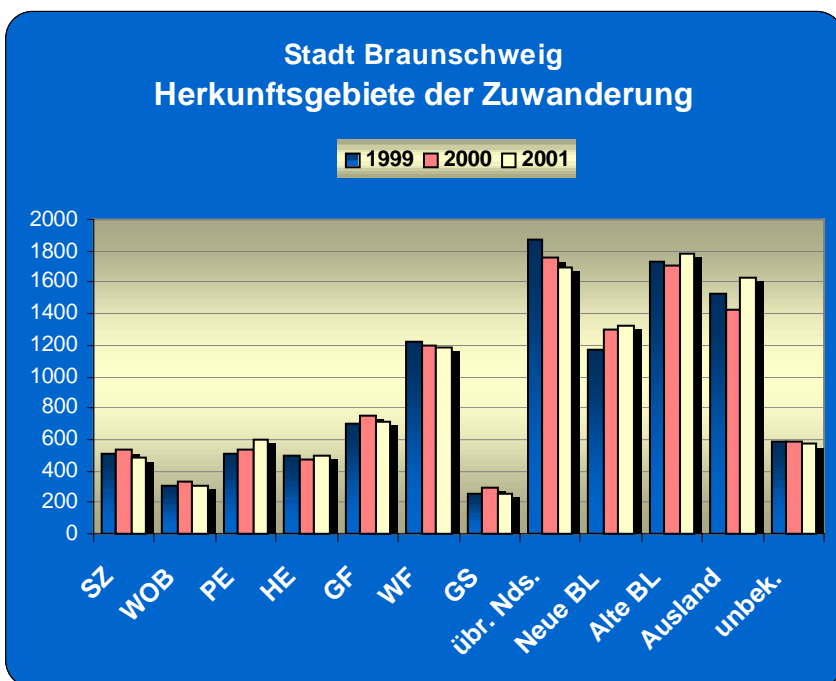
Abwanderung ins Umland weiter rückläufig ...

Die unmittelbar angrenzenden Landkreise Wolfenbüttel, Gifhorn und Peine haben sich traditionell als beliebteste Abwanderungsziele der Braunschweiger herauskristallisiert. Der Wegzug aus Braunschweig in diese drei Landkreise hat sich jedoch auch im Jahr 2001 erneut verringert. Insgesamt 1.481 Personen ließen sich im Landkreis Wolfenbüttel nieder, das entspricht einem Rückgang im Vergleich zum Vorjahr um - 306 Personen oder - 17 %.

Ebenso konnten auch die Landkreise Gifhorn mit 834 (- 107 Personen / - 11 %) und Peine mit 805 (- 143 Personen / - 15 %) weniger Zuzüge aus Braunschweig gewinnen als im Jahr 2000. Neben der Stadt Salzgitter konnten nur die zusammengefassten Zielgebiete der Neuen Bundesländer (incl. Berlin) und der Alten Bundesländer eine geringfügig höhere Zahl von Braunschweigern zur Zuwanderung bewegen als im Vorjahr.



Quellgebiete der Zuwanderung erneut überregional orientiert ...



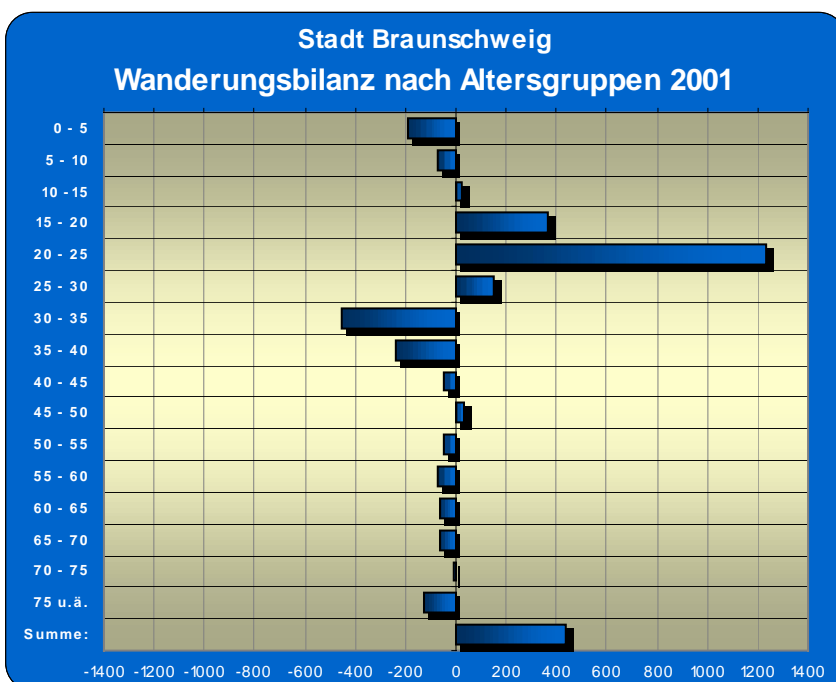
Die Herkunftsgelände der Zuwanderer nach Braunschweig sind demgegenüber traditionell stärker überregional geprägt. Innerhalb der Region weist jedoch nach wie vor der Landkreis Wolfenbüttel eine sehr enge Verflechtung mit seiner Nachbarstadt Braunschweig auf. Allein 1.188 bzw. 11 % aller Zuzüge nach Braunschweig stammten im Jahr 2001 aus Wolfenbüttel.

Das grafische Profil der Quellgelände zeigt mit Ausnahme eines leichten Anstiegs der Zuzüge aus dem Landkreis Peine allgemein ein eher stagnierendes Bild für

den innerregionalen Bereich und sogar eine weitere Abnahme der Zuzüge aus dem übrigen Niedersachsen. Aus dem übrigen Bundesgebiet (Alte und Neue Bundesländer, ohne Niedersachsen) konnten jedoch mehr Zuwanderer nach Braunschweig geholt werden als im Vorjahr. Den deutlichsten Anstieg im Jahr 2001 (+ 14 %) verbuchten jedoch die Zuzüge aus dem Ausland mit 1.625 Personen (= 15 % des gesamten Zuzugsvolumens).

Wanderungsbilanz nach Alter differenziert ...

Ein Blick auf die Altersstruktur der Zu- und Fortzüge zeigt prinzipiell auch im Jahr 2001 das für die Stadt Braunschweig typische Wanderungsprofil. Nennenswerte Wanderungsgewinne konzentrieren sich auf die Altersgruppen von 15- bis unter 25 Jahren, wobei hier insbesondere die Gruppe der 20- bis 25-Jährigen (u.a. ausbildungsorientierte Zuzüge, z.B. Universitätsstudium) eine herausragende Rolle spielt.



Allein in dieser Altersgruppe wurde ein Wanderungsgewinn von + 1.233 Personen erzielt, was verdeutlicht, dass das größte Zuzugspotential Braunschweigs im Bereich dieser jüngeren Bevölkerungsschichten liegt.

Wanderungsverluste zeigten sich - wie in den Vorjahren, jedoch deutlich vermindert - auch im Jahr 2001 wieder in

der Gruppe der 30- bis 40-Jährigen und damit gekoppelt auch bei den Kindern unter 10 Jahren (Familienwanderung). In diesem Altersbereich vollzieht sich neben beruflichen Veränderungen insbesondere die Familiengründung und –erweiterung mit einer entsprechenden Veränderung der Wohnbedürfnisse, die sich im Idealfall nach wie vor durch den Wunsch nach einem Eigenheim im Grünen ausdrücken.

Unter altersstrukturellen Gesichtspunkten herrschten dabei auch im Jahr 2001 günstige Ausgangsbedingungen für die Braunschweiger Wanderungsbilanz. Einerseits wuchsen seit Mitte der 90er Jahre die geburtenschwachen Jahrgänge der 70er Jahre zunehmend in die Altersgruppe des Haupt-Wegzugspotentials hinein (ca. 25- bis 35-Jährige) und sorgen damit für weniger Wegzüge als bisher die starken 60er-Geburtsjahrgänge. Gleichzeitig wuchsen die schwachen 70er Jahrgänge auch aus dem Alter des Haupt-Zuzugspotentials (ca. 20- bis 25-Jährige) heraus und werden nun durch stärkere Jahrgänge Anfang der 80er Jahre ersetzt, was eine langsame Erhöhung des Zuzugs-Reservoirs nach sich zieht.

Der positive Einfluss dieses „demographischen Strukturwandels“ darf bei der Gesamtbewertung der Bevölkerungsbilanz der Stadt Braunschweig nicht unterschätzt werden. Beispielsweise war im Jahr 1993 die „typische Wegzugsaltersgruppe“ der 25- bis 35-Jährigen noch mit 48.000 Personen besetzt, heute lebt mit 36.700 Menschen in diesem Alter fast ein Viertel weniger in Braunschweig (-11.300 bzw. -24 %).

Neue Wohnbaugebiete können Abwanderung weiter eindämmen ...

Ein nicht unerheblicher Teil der Wanderungsverluste aus den 90er Jahren war in der mangelnden Verfügbarkeit von bedarfsgerechtem und preiswertem Bauland – insbesondere für Einfamilienhäuser – in Braunschweig begründet. Das im Jahr 1996 aufgelegte Sofortprogramm zur Wohnbaulandbereitstellung reagierte auf diese Mangelsituation und schuf die Voraussetzungen für die Errichtung von rund 7.500 Wohnungen, vorwiegend in Einfamilienhäusern.

Das Angebot attraktiver Wohnbaugebiete konnte in den vergangenen Jahren insbesondere die Abwanderung bauwilliger Braunschweiger Bürgerinnen und Bürger nachhaltig verhindern. Es zeigte sich, dass Neubaugebiete, wie z.B. im Ortsteil Broitzem (Donaustraße-Südost) mit überwiegender Mehrheit von Braunschweigern bezogen wurden und nur zu einem sehr geringen Teil durch Zuzüge von außerhalb der Stadt gefüllt wurden.

Auch im Jahr 2001 ist ein Großteil der positiven Wanderungsbilanz auf den Erfolg nachfragegerechter Wohngebietsplanungen zurückzuführen. Allein im Ortsteil Rautheim wurde im Zuge der dort errichteten Neubauten im vergangenen Jahr ein Einwohnerzuwachs von + 470 Personen (+ 16 %) erreicht, wobei sich über 90 % der Neubaubezieher aus Braunschweig selbst rekrutierten.

Zukünftige Entwicklungsperspektiven ...

Der bislang starke Rückgang der Einwohnerzahl Braunschweigs scheint im Jahr 2001 trotz nach wie vor leichter Bevölkerungsverluste vorerst gebremst.

Das in den letzten Jahren verstärkt vorangetriebene Programm zur Wohnbaulandbereitstellung hat sich als effizientes Mittel zur Verhinderung der Abwanderung von Braunschweigern ins Umland bewährt.

Einerseits haben günstige Konstellationen der Altersstruktur das Ergebnis der Wanderungsbilanz positiv beeinflusst. Andererseits wird voraussichtlich in den nächsten Jahren die Zahl der Sterbefälle wieder steigen bei einer gleichzeitig rückläufigen Geburtenzahl. Die Bilanz aus der

natürlichen Bevölkerungsentwicklung wird damit bald einen jährlichen Verlust von allein rund – 1000 Einwohnern vorgeben.

Unter der optimistischen Voraussetzung, dass die eingeleitete positive Entwicklung fortgesetzt wird und nachfragegerechte, attraktive Wohnbaugebiete, wie z.B. „Lammer Busch“ weiterhin den bauwilligen Braunschweigern eine Alternative zum Wegzug ins Umland bieten, kann auch in den nächsten Jahren ein leicht positiver bzw. zumindest annähernd ausgeglichener Wanderungssaldo erreicht werden.

Aber auch unter diesen Voraussetzungen ist nach gegenwärtigen Erkenntnissen nach wie vor von einem weiteren, wenn auch nur leichten Rückgang der Gesamtbevölkerung Braunschweigs auszugehen, da das wahrscheinlich steigende Geburtendefizit von jährlich nahezu – 1.000 Einwohnern auf lange Sicht durch Wanderungsgewinne voraussichtlich nicht aufgewogen werden kann. Unter optimistischen Bedingungen bleibt damit ein Bevölkerungskorridor um rund 230.000 Einwohner (+/- ein Prozent) im Jahr 2010 weiterhin realistisch.

Würde man als Zielvorstellung ein Szenario „Halten der heutigen Einwohnerzahl“ (rund 240.000) formulieren, wäre langfristig ein derzeit jedoch wenig realistischer jährlicher Wanderungsgewinn von rund + 1.000 Personen notwendig, um die negative Bilanz aus dem Überschuss der Sterbefälle über die Geburten ausgleichen zu können.

Zunehmend an Bedeutung gewinnen würde in diesem Szenario wahrscheinlich die ausländische Bevölkerung, deren Wanderungsgewinne in den letzten Jahren bereits wesentlich zur positiven Gesamtentwicklung in Braunschweig beigetragen haben.

Tabellenanhang:

Stadt Braunschweig Tab. 1			
Entwicklung der Einwohnerzahl seit 1988			
Jahr (Stand 31.12.)	Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung		
	insgesamt	Deutsche	Ausländer
1988	253.733	239.031	14.702
1989	255.787	240.562	15.225
1990	257.521	242.085	15.436
1991	257.335	241.729	15.606
1992	256.328	240.608	15.720
1993	254.729	238.589	16.140
1994	251.820	235.227	16.593
1995	250.088	232.953	17.135
1996	247.441	230.272	17.169
1997	244.823	227.871	16.952
1998	242.223	225.012	17.211
1999	240.846	223.248	17.598
2000	240.144	222.375	17.769
2001	239.855	221.622	18.233

Quelle: Melderegister

Stadt Braunschweig Tab. 2			
Jährliche Bevölkerungsveränderung seit 1989			
Jahr	Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung		
	insgesamt	Deutsche	Ausländer
1989	+2.054	+1.531	+523
1990	+1.734	+1.523	+211
1991	-186	-356	+170
1992	-1.007	-1.121	+114
1993	-1.599	-2.019	+420
1994	-2.909	-3.362	+453
1995	-1.732	-2.274	+542
1996	-2.647	-2.681	+34
1997	-2.618	-2.401	-217
1998	-2.600	-2.859	+259
1999	-1.377	-1.764	+387
2000	-702	-873	+171
2001	-289	-753	+464

Quelle: Melderegister

Stadt Braunschweig Tab. 3			
Natürliche Bevölkerungsentwicklung			
Jahr*	Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung		
	Geburten	Sterbefälle	Natürl. Saldo
1988	2.466	3.262	-796
1989	2.465	3.252	-787
1990	2.647	3.345	-698
1991	2.695	3.149	-454
1992	2.606	3.043	-437
1993	2.487	3.221	-734
1994	2.353	3.098	-745
1995	2.266	3.189	-923
1996	2.283	3.131	-848
1997	2.368	3.027	-659
1998	2.223	2.973	-750
1999	2.197	2.956	-759
2000	2.116	2.772	-656
2001	2.105	2.984	-879

Quelle: NLS (bis 1993), ab 1994 Melderegister
*) ab 1994 ohne Asylbewerber

Stadt Braunschweig Tab. 4			
Wanderungsbewegungen			
Jahr*	Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung		
	Zuzüge	Fortzüge	Saldo
1988	12.208	10.440	+1.768
1989	14.103	10.787	+3.316
1990	13.551	10.343	+3.208
1991	11.340	10.592	+748
1992	10.902	11.245	-343
1993	10.331	11.677	-1.346
1994	9.803	12.033	-2.230
1995	10.495	11.035	-540
1996	10.015	11.391	-1.376
1997	10.060	11.705	-1.645
1998	10.498	12.343	-1.845
1999	10.888	11.472	-584
2000	10.898	11.263	-365
2001	11.043	10.603	+440

Quelle: NLS (bis 1993), ab 1994 Melderegister
*) ab 1994 ohne Asylbewerber